

## Gedanken zum Wochenende, 22.12.2012

### Weltende

Liebe Leserin, lieber Leser, wenn Sie diese Zeilen lesen, gibt es uns alle nicht mehr. Denn nach dem Kalender der Maya ist die Welt gestern am 21.12.2012 untergegangen.

Da wir nun aber doch noch lesen können, ließe sich jetzt natürlich trefflich triumphieren darüber, dass nach all den Weltuntergangsprophezeiungen der letzten 2000 Jahre die Menschheit trotz allem immer noch weiter besteht. Oder wir könnten so tun als ob nichts wäre und gleich wieder zur Tagesordnung übergehen, bzw. zur „Tages-Unordnung“, zum alltäglichen Chaos-Management, zur Gedankenlosigkeit, zum Weiterrennen im Hamsterrad unserer persönlichen Weltgeschichte... Oder wir könnten die neu geschenkte Zeit nutzen, um nachzudenken. Vielleicht wird ja das erste Weihnachtsfest nach dem gottseidank nicht eingetroffenen Weltuntergang weniger hektisch, stressig und konfliktbeladen als sonst, vielleicht wird es ein eher besinnliches Fest? Es lohnt sich, nachzudenken über die Endlichkeit der Welt.

Aus christlicher Sicht verläuft die Weltgeschichte linear; das heißt: Es gab einen Anfang und es wird auch ein Ende geben. Gott der Schöpfer rief das „Sein ins Dasein“; weniger philosophisch formuliert: ER schuf das geordnete Weltall und mittendrin den Lebensraum „Planet Erde“ und ER bewirkte, dass Leben darauf entsteht. Wir Christen sprechen von einer „Heilsgeschichte“, die nach Gottes Plan abläuft. Sie vollzieht sich wie ein nach unten gewölbter Bogen: Von Gott geht sie aus, in der „Mitte der Zeit“ ist der Tiefpunkt erreicht: **„Welt ging verloren – Christ ist geboren“** so singen wir an Weihnachten wieder. Mit der Geburt des göttlichen Retters in Bethlehem ist der Wendepunkt markiert. Die Zeit wird fortan nach IHM benannt: Wir befinden uns im Jahr „2012 nach Christi Geburt“. Die Erlösung der Menschheit hat damals begonnen, die Welt läuft auf Erlösung, Rettung, Vollendung zu. Die christliche Botschaft der Heilsgeschichte, in der die Welt auf Heil hinausläuft, ist genau das Gegenteil von Weltuntergangsprophezeiungen, die nur auf Tod und komplette Weltzerstörung ausgerichtet sind. Die Welt hat ein Ende, gewiss. Und wenn wir Menschen so weitermachen wie bisher, kommt die Zerstörung früher als gedacht: Fukoshima und die Kriege im nahen Osten, Atomwaffenpotential in Terroristenhänden und Klimawandel mögen dafür Vorboten sein.

Die ungerechte, „unerlöste“ Welt wie wir sie kennen, wird untergehen, gewiss. Das beschreibt auch das letzte Buch der Bibel, die „Apokalypse“. Doch das Wort heißt wörtlich übersetzt gerade nicht „brutale Zerstörung“, „vollkommene Auslöschung“, sondern „Offenbarung“, „Enthüllung“. Die Apokalypse ist eine hoch brisante Enthüllungsgeschichte mit der Botschaft, die den Rauch der Zerstörung überstrahlt: Gott hat trotz allem letztendlich die Welt in seiner Hand und er wird sie durch die schrecklichen Ereignisse von menschlichem

Machtmissbrauch, Mord und Krieg, durch Unwetterkatastrophen, Feuer und Sturmfluten hindurch zum Heil führen. Und das geschieht, wenn Christus wiederkommt. Wann das sein wird, können wir nicht berechnen. Von daher sind aus christlicher Sicht genaue Weltuntergangsprognosen völliger Unfug. Jesus sagt im Matthäus-Evangelium (Kap. 25,13): „Ihr wisst weder Tag noch Stunde“, aber „wacht!“. Das heißt: Seid aufmerksam, seid dankbar für jeden Tag Eures Lebens, lebt bewusst und bedenkt, dass das Leben ein Ende und durch Jesus Christus ein Ziel hat.

In dem schon angeklungenen Lied: „**O du fröhliche**“, (Evang. Gesangbuch Nr.44, Kath. Gotteslob Nr.904) heißt es im 2. Vers trefflich: „**Christ ist erschienen um uns zu versöhnen**“, das bedeutet: um uns „zurecht zu bringen“, „uns einzufügen in den großen Plan Gottes“, um „uns mit Gott wieder ganz fest in Verbindung zu bringen“, damit wir - apokalyptisch gesehen - nicht ins Nichts hinaus abdriften.

Nachdem wir nun durch den ausgebliebenen Weltuntergang doch noch lesen können, können wir an Weihnachten diese Verse in einem ganz neuen Bewusstsein mitsingen und einstimmen in die **Himmlischen Heere, die jauchzen Gott zur Ehre**“ - „**Freue, freue dich, o Christenheit**“. Dazu haben wir allen Grund.

Ich wünsche Ihnen ein getrostes und frohes Weihnachtsfest und grüße Sie herzlich.  
Ihr Pfarrer Bernd Töpfer, Evangelisch-Lutherische Kirchengemeinde, Marktheidenfeld

Die jeweils aktuellen Gedanken zum Wochenende können immer noch auf unserer Homepage: [www.marktheidenfeld-evangelisch.de](http://www.marktheidenfeld-evangelisch.de) nach gelesen und heruntergeladen werden. Unter der Rubrik „Gottesdienste“ finden Sie dort vielleicht auch eine für Sie passende Zeit...